

Süddeutsches Institut für Logotherapie und Existenzanalyse

gGmbH Leitung Dr. phil. Otto Zsok und Dipl.-Soz.-Päd. (FH) Nadja Palombo

D – 82256 Fürstenfeldbruck * Hauptstraße 9

Tel.: 08141-18041 Fax: 08141-15195 E-Mail: si@logotherapie.de

Homepage: www.logotherapie.de

Dr. phil. Otto Zsok

Philosophie-Kurs 2021 in drei Modulen

[Stand: 28.05.2021]

2 Hannah Arendt (1906–1975) über „WAHRHEIT UND LÜGE IN DER POLITIK“

Zwischen Tatsachen (Fakten) oder *Tatsachenwahrheiten* einerseits, und zwischen Prämissen, Theorien, Annahmen und Hypothesen andererseits, (aufgrund derer oft politische Entscheidungen getroffen worden sind und werden), besteht ein Abgrund. Mehrmals im politischen Leben, in den USA ebenso wie in Europa im 20., und im bisherigen 21. Jahrhundert, steuerten wir auf der Basis von Halbwahrheiten, ungeprüften Theorien und Lügen, aufgrund von Annahmen in Richtung → Abgrund. Die Erkenntnis der Wahrheit und der Wahrheiten ist buchstäblich Notwendend, so lautet die Botschaft von Hannah Arendt. Termin: So., 30. Mai 2021 von 15.30 bis 18.30 Uhr.

Über **Wahrheit und Lüge in der Politik**¹ hat Hannah Arendt Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre Überlegungen angestellt, die damals die Politik der USA um den Vietnam-Krieg herum als Bezugsrahmen hatten, doch die darin entfalteten Argumente sind immer noch aktuell, um nicht zu sagen: sie sind zeitlos. Als Einstieg will ich einige Sätze von Hannah Arendt zitieren, die uns gleich ins *medias res* hineinführen.

(1) „Der Gegensatz der Tatsachenwahrheiten ist die bewusste Unwahrheit oder Lüge. (...) Die Feststellung eines Tatbestandes – Deutschland fiel im August 1914 in Belgien ein – ist an sich nicht politisch und erhält politische Bedeutung erst, wenn man ihn in einen entsprechenden Zusammenhang stellt; aber die gegenteilige Aussage (Belgien fiel in Deutschland ein), ist von vornherein politisch und kann anders gar nicht verstanden werden. Sie stellt den Versuch dar, die Vergangenheit zu ändern, und alle Aussagen, die auf Veränderung des Bestehenden abzielen, sind Formen des Handelns.

Das gleiche gilt, wenn der Lügner nicht über die Macht verfügt, seine Fälschung öffentlich als Wahrheit zu etablieren, und daher erklärt, dies sei eben seine Ansicht von der Sache, für die er dann das Recht der Meinungsfreiheit in Anspruch nimmt.

Subversive Gruppen [Parteien] haben sich dieses Mittels häufig bedient, und in einer politisch ungeschulten Öffentlichkeit kann die daraus entstehende Verwirrung beträchtlich sein.

Die Trennungslinie zwischen Tatsachen und Meinungen zu verwischen, ist eine der Formen der Lüge, die wiederum insgesamt zu den Modi des Handelns gehören“ (S. 72f.).

Genau in diesem Sinne hat, füge ich hinzu, Alexander Gauland gehandelt, als er die NS-Zeit als einen kurzen „Vogelschiss“ bezeichnet hat. Und nach diesem Muster handeln etliche Gestalten aus der AfD, die Bestehendes ändern, Fakten verfälschen und das seit 1945 organisch Gewachsene sogar zerstören wollen.

¹ Hannah Arendt, Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays. München: Piper Verlag 2013.

Lügen ist immer primär ein Handeln und der Lügner versucht, mit der Betonung bestimmter Tatsachen eine politische Rolle zu spielen, was zumeist darauf hinausläuft, bestimmte Tatsachen in den Dienst von Gruppen-[oder Partei-] Interessen zu stellen (vgl. S. 73).

Hannah Arendt stellt fest: Die Lüge hat sich durch menschliche Sündhaftigkeit in die Politik eingeschlichen (S. 9). Die Dinge *könnten* ja so sein, wie der Lügner behauptet; sie erscheinen dem Verstand häufig anziehender als die Wirklichkeit. Das ist das eine. Gleich hier wollen wir differenzieren. Die Dinge *erscheinen* so und so, [wie der Lügner oder die Propaganda darstellt], in Wahrheit aber *sind* sie ganz anders. Zwischen der Darstellung der Dinge und dem tatsächlichen Geschehen besteht ein erheblicher Unterschied. Das ist also das eine. Weiter:

(2) „Was immer der Lügner sagt, ist nicht ein Sagen, sondern ein Handeln; denn er sagt, was nicht ist, weil er das, was ist, zu ändern wünscht. (...)“

Unsere Fähigkeit zu lügen, gehört zu den wenigen Daten, die uns nachweislich bestätigen, dass es so etwas wie Freiheit wirklich gibt. Die Verhältnisse, unter denen wir leben und die uns bedingen, können wir nur ändern, weil wir trotz aller Bedingtheit relativ frei von ihnen sind, und es ist diese Freiheit, die das Lügen ermöglicht und die gleichzeitig von ihm missbraucht und pervertiert wird.

Wenn es zum Wesen der Geschichtsschreibung gehört, das menschliche Geschehen aus dem Aspekt der Notwendigkeit zu verstehen und misszuverstehen, so gehört es zum Wesen der Politik, die Möglichkeiten der Freiheit zu überschätzen. Und wie der Historiker immer geneigt sein wird, von Freiheit nicht allzuviel zu halten, so wird der Politiker immer dazu neigen, es mit der Wahrheit nicht zu genau zu nehmen und mit Tatbeständen nach Belieben umzuspringen. (...) Wahrhaftigkeit ist nie zu den politischen Tugenden gerechnet worden. (...) In einer Welt, in der man mit Tatsachen nach Belieben umspringt, ist die einfachste Tatsachenfeststellung bereits eine Gefährdung der Machthaber. (...)

Da der Lügner ‚Tatsachen‘ frei erfinden oder umgestalten kann, hat er die Möglichkeit, sich nach dem zu richten, was seinem Publikum gerade gelegen kommt“ (S. 74f.).

Frage an alle: Haben wir ein aktuelles Beispiel dafür? Hier bei uns in Europa?

Das andere ist dies: Für die Wirklichkeit gibt es keinen Ersatz (S. 10), – weshalb der Lügner, wenn er andere überzeugen will, ein Surrogat anbieten muss, das aussieht als wäre es die Wirklichkeit; und diejenigen, die ihm zuhören und ihm glauben, werden mit einer Pseudowirklichkeit (Scheinwirklichkeit) „gefüttert“. (Irak-Krieg!). Bemerkung: Im 20. Jahrhundert wurde in der Politik der europäischen Geschichte so viel gelogen, es wurden so viele Halb- oder Viertelwahrheiten, falsche Informationen, falsche Tatsachen und ideologisch gefärbte Deutungen in die Welt gesetzt, dass man von einem Wunder sprechen kann mit Blick auf das Weiterbestehen Europas. In anderen Worten: Europa hätte es verdient unterzugehen wegen der unfassbar großen Menge von Lügen, die hier produziert worden sind. Ein Beispiel nach Hannah Arendt:

(3) Die zeitgenössische Geschichtsschreibung [um 1970] in Sowjetrussland kann ungestraft und sehr wirksam Fakten verleugnen, an deren Realität sich noch jedermann erinnern kann; und das gleiche gilt für das im Westen so beliebte *image-making*, bei dem man ungestraft alles unter den Tisch fallen lassen kann, was das gerade erwünschte *image* eines Ereignisses, einer Nation oder einer Person [einer Partei] zu stören geeignet ist. Denn dieses ‚Bild‘ der politischen Propaganda soll das Original ersetzen; und dieser Ersatz kann natürlich durch die Techniken der Massenmedien ungleich wirksamer in der Öffentlich-

keit verbreitet werden, als es das Original von sich aus je vermag. (...) Aber auch außerhalb dieser Propagandatechniken sind wir heute mit angesehenen Staatsmännern konfrontiert, die wie Adenauer oder de Gaulle jahrzehntelang offenbare Unwahrheiten zur Grundlage ihrer Politik haben machen können – wie dass Frankreich unter den Sieger des Zweiten Weltkriegs zu rechnen oder dass ‚die Barbarei des Nationalsozialismus nur von einem relativ kleinen Prozentsatz des deutschen Volkes‘ akzeptiert worden sei“ (S. 76). Und es sei ziemlich beunruhigend, so Hannah Arendt weiter, „dass man sich allenthalben in den letzten Jahrzehnten an diese Art Politik so gewöhnt hat, dass sich kaum jemand mehr daran stößt“ (S. 77).

Wie lange kann solch eine Politik weitergeführt werden? Hannah Arendt antwortet so:

(4) „So groß auch das Gewebe aus Unwahrheiten eines Lügners auch sein mag, es wird doch, selbst wenn er Computer zu Hilfe nimmt, niemals groß genug sein, um die Unendlichkeit des Wirklichen zuzudecken. Der Lügner kann zwar mit beliebig vielen einzelnen Unwahrheiten Erfolg haben, aber er wird die Erfahrung machen, dass er damit nicht durchkommt, wenn er aus Prinzip lügt. Das ist eine der Lehren, die man aus den totalitären Experimenten [Faschismus, Nationalsozialismus, Bolschewismus] und aus dem erschreckenden Vertrauen totalitärer Herrscher in die Macht des Lügens ziehen konnte: so z.B. in ihre Fähigkeit, die Geschichte immer wieder umzuschreiben, um die Vergangenheit der ‚politischen Linie‘ des Augenblicks anzupassen; [das haben Hitler und Stalin und später der jugoslawische Diktator Slobodan Milosevic getan]; oder in ihre Möglichkeit, Fakten auszumerzen, die wie etwa Arbeitslosigkeit in einer sozialistischen Wirtschaft nicht zu ihrer Ideologie passen, indem sie einfach deren Vorhandensein leugnet: der Arbeitslose wird zur Unperson“ (S. 10). –

Fügen wir mit Hannah Arendt hinzu: „Um Trotzki's Rolle in der Geschichte der russischen Revolution auszumerzen, genügt es nicht, ihn zu töten und seinen Namen in allen russischen Dokumenten zu tilgen, [was Stalin tatsächlich getan hat], solange man nicht alle seine Zeitgenossen töten und selbstherrlich über Archiven und Bibliotheken aller Länder verfügen kann“ (S. 15f.).

Dieses Beispiel besagt: **Das Erdenmenschentier** versucht immer wieder seine verbrecherischen Spuren auszulöschen [z.B. haben die Nazis viele der KZ in die Luft gesprengt], oder eine faktisch so und so stattgefundene Ereignis umzudeuten oder gar zu leugnen, doch die Wahrheit kommt früher oder später ans Licht.

Hannah Arendt unterscheidet zwischen den **nicht von Menschen gemachten Dingen**, mit denen der Naturwissenschaftler zu tun hat, und **den Wahrheiten, mit denen der Historiker und Politiker zu tun haben**, und die immer mit menschlichen Angelegenheiten, mit Gegebenheiten also zu tun haben, „die von Menschen gemacht und denen gegenüber sie relativ frei sind.“ [Weil sie ihre Entscheidungen relativ frei getroffen haben, füge ich hinzu].

(5) „Handelnde Menschen werden in dem Maße, wie sie sich als Herren ihrer Zukunft fühlen, immer in Versuchung geraten, sich auch zu Herren ihrer Vergangenheit zu machen. Leute, die Freude am Handeln haben und außerdem in Theorien [der plastischen Phantasie – O. Zsok] verliebt sind, werden schwerlich die Geduld des Naturwissenschaftlers aufbringen, der abwartet, bis seine Theorien und Hypothesen von den Tatsachen bestätigt oder widerlegt werden. Sie werden vielmehr versucht sein, die Wirklichkeit – die schließlich ja von Menschen gemacht ist und also auch anders hätte ausfallen können –

ihrer Theorie anzupassen, um auf diese Weise wenigstens theoretisch das beunruhigende Moment der Zufälligkeit auszuschließen“ (S. 14).

Zu diesem Text eine Erklärung. „Leute, die Freude am Handeln haben“ sind die Macher, die Manager, die PR-Leute. Sie kreieren ein *Image*, ein theoretisches Gebilde, dem dann die Fakten angepasst – und dabei verfälscht oder gar geleugnet – werden. Und die Formulierung „die von Menschen gemachte Wirklichkeit“ besagt hier, dass Entscheidungen oder Versäumnisse einer Regierung bestimmte Folgen haben, die oft durchaus beunruhigend sind, die dann aber umgedeutet werden, weil eine bestimmte Regierung dem *kreierten Image* entsprechen will und dabei die **Tatsachenwahrheiten** ignoriert. Beispiel: Es war ein absolut beunruhigendes Moment, als am **06. Juni 1944**, die Alliierten in der Normandie gelandet sind und die damalige Führung des NS-Regimes einerseits feststellen musste, dass das Ende des „glorreichen Dritten Reiches“ naht, aber andererseits diese Feststellung der Tatsachenwahrheit schlichtweg ignoriert wurde, weil der Mythos des Endsieges und das Image des tausendjährigen Dritten Reiches, das Goebbels und Konsortien Jahre hindurch propagiert haben, mehr Bedeutung hatten, als die militärischen Fakten, nämlich: Wir sind eingekesselt und es ist nur eine Frage der Zeit, wann wir verlieren. Dieses Beispiel gibt mir Gelegenheit, hier einen Exkurs zu machen.

Exkurs 1. In meiner Gymnasialzeit (1971–1975) bin ich das erste Mal *bewusst* mit dem Phänomen der kommunistisch geprägten Propaganda in Berührung gekommen. Der damalige größtenwahnsinnige Staats- und Regierungschef Rumäniens, Nicolae Ceaușescu, [er ließ sich gerne als „Genius der Karpaten“ apostrophieren], der im Dezember 1989 wie ein Hund von seinen eigenen Leuten erschossen wurde, – hat Jahre hindurch so offensichtlich gelogen, leere Versprechungen in unendlich langen Reden in die Welt gesetzt, – wobei er seine eigene rumänische Muttersprache schlecht beherrscht hat, – dass dies auch einem 16- bis 17-Jährigen auffiel. Ich und viele meiner Klassenkollegen wussten genau: da stimmt etwas nicht. Die Zahlen der wirtschaftlichen Leistung haben nicht gestimmt; die Versprechung, dass die nationalen Minderheiten ihre kulturellen Rechte bekommen, hat nicht gestimmt; die in der Schule dargelegte Geschichte Rumäniens hat nicht gestimmt usw., usf.

Durch spätere Studien erfuhr ich, dass der rumänische Diktator im Grunde das Muster der NS-Propaganda kopiert und angewandt hat. Fakt ist, dass die NS-Propaganda von 1933 bis 1945 und die Propaganda, die ich in Rumänien erlebt habe, nur zwei Seiten derselben Medaille sind.

Fünfundzwanzig Jahre später, und nachdem ich seit 40 Jahren in Deutschland lebe, stelle ich noch etwas fest: Auch in der EU gibt es Propaganda auf eine subtilere Art und Weise, allerdings mit dem wichtigen Unterschied, dass eine gut recherchierende Presse sowohl Propaganda wie Lügen demaskieren kann. Und was ich noch feststelle, ist dies: Die ziemlich niedrige politische Bildung der großen Masse, damals in Rumänien ebenso, wie heute in der EU, stellt sich für mein Empfinden als erschreckend dar. Die Dummheit und Borniertheit ist dieselbe *psychische Realität*, damals und dort wie heute und hier.

Natürlich ist die EU ein anders, demokratisch-liberal gestaltetes Gebilde als die im kommunistischen Rumänien oder in der früheren Sowjetunion der Fall war, – und dennoch tauchen in der EU nicht nur neue Propagandisten auf, wie Viktor Orbán und Marin Le Pen, sondern all diejenigen, die dieses doppelzüngige Phänomen, Propaganda genannt, kultivieren, scheinen tatsächlich daran zu glauben, was sie da propagieren. Wiederum Andere, die als Regierungssprecher in Erscheinung treten, sind natürlich „instruiert“, das tatsächliche Geschehen, im Rahmen einer Pressekonferenz, interessegeleitet [sprich: nur aus der Sicht der Regierung] darzustellen. **Höhepunkt dieser erdenmenschentierischen Mentalität** konnten wir in der Gestalt des amerikanischen Präsidenten **Donald Trump** [2016–2020] erleben und, mit Abwandlungen,

in der Gestalt des britischen Premiers **Boris Johnson**. Die bisher genannten Namen, – zu denen sich noch andere Namen gesellen, wie beispielsweise Silvio Berlusconi, – bezeichnen ganz sicher, sehr unterschiedliche Charaktertypen und Persönlichkeitsstrukturen, denen aber ein gemeinsames Muster eigen ist: **durch Halbwahrheiten oder gar Lügen, sich von der sozialen Wirklichkeit zu entfernen**, und die eigene egomanische Macht zu stärken, oder die Politik als ein Spielfeld zu betrachten auf dem nur die eigenen Spielregeln zählen. Manche Lügen sind dermaßen augenscheinlich, dass der mündige europäische Bürger (weibliche Form mitgemeint) atemlos hinhört, hinschaut und dann sagt:

Und diese Leute wollen uns führen? Wohin, in welche Richtung tendiert ein Land, ein Kontinent, in dem die Lüge zum Abgott wird? – Und hier fügt es sich gut, ein aktuelles Beispiel aus einem Land zu bringen, das sich als *das* älteste demokratische Land in Europa verstanden wissen will. Ich zitiere aus einem **Pressebericht**, den ich für glaubwürdig und sachlich zutreffend erachte. Jörg Schindler schreibt:

„Wenn jemand beste Erfahrungen mit weitgehend folgenlosem Lügen gemacht hat, dann der Polithallodri aus Downing Street. Boris Johnson und die Wahrheit: Das ist seit vielen Jahren ein Widerspruch in sich. Als Journalist verlor er einst seinen Posten bei der »Times«, weil er ein heikles Zitat erfunden hatte. Als Brüssel-Korrespondent kabelte er notorisch Falschmeldungen über die EU nach Hause, seien es Berichte über genormte »Eurosärge« oder über einen Bann von Chips mit Krabbencocktailgeschmack. In seiner Frühzeit als Politiker wurde er in der Tory-Fraktion degradiert, weil er seinen Parteichef über eine seiner außerehelichen Affären belogen hatte. Vor dem Brexit-Referendum schwindelte der Mann, der selbst einen türkischen Großvater hat, unzählige Türken würden in Zukunft Großbritannien heimsuchen. Und später log er über diese Lüge: ‚Ich habe nie irgendwelche Bemerkungen über die Türkei gemacht, Kumpel.‘ Den Nordiren versicherte er vor dem Brexit hoch und heilig, es werde keine Zollgrenze an der Irischen See geben. Die gibt es nun – sie hat den Frieden in der Provinz zuletzt bedenklich ins Wanken gebracht. Die Liste ließe sich beliebig lange fortsetzen.

Das waren keine Flunkereien, das war nicht jene Doppelzüngigkeit, wie sie im politischen Betrieb zur Gewohnheit geworden ist. Das waren faustdicke Lügen. Und keine hat Boris Johnson nennenswert geschadet. (...) Die Briten trugen sie ihm nicht nach, sie priesen sein pinocchiohaftes Verhältnis zur Wahrheit als ‚Originalität‘ und ‚Authentizität‘. Ein postfaktischer Staatsmann für postfaktische Zeiten.“² –

Ich frage noch einmal: Diese Leute wollen uns führen? Wohin, in welche Richtung tendiert ein Land, ein Kontinent, in dem die Lüge zum Abgott wird? In welcher Richtung tendieren die Briten, die eine Kette von Lügen von Boris Johnson als „Originalität“ und „Authentizität“ durchgehen lassen? Meine Antwort: Sie tendieren in Richtung des Chaos, der Auflösung des organisch Gewachsenen und zuletzt, wenn sie das so weitertreiben, in die Richtung des Abgrundes. Natürlich gibt es einige Persönlichkeiten in der britischen Politik, die sagen: „Wir haben ein parlamentarisches System, das auf der Annahme basiert, dass alle Abgeordneten ehrenwert sind. Aber wenn der Premierminister ein Serienlügner ist, bricht dieses System zusammen“ (Caroline Lucas, die einzige Grüne im Abgeordnetenhaus). – An dieser Stelle verzichte ich darauf, Namen zu nennen, die bei uns in Deutschland dem Begriff des „Serienlügners“ nahekommen. Wer die **Wirecard-Affäre** verfolgt hat, wird schnell fündig. Nach einem *SZ-Bericht am 21. Mai 2021* (Zitat): „Der Wirecard-Insolvenzverwalter Michael Jaffé hat [am 19. Mai 2021] dem Amtsgericht München einen 179-seitigen Sachstandsbericht präsentiert, der zahlreiche neue Erkenntnisse erhält und zugleich die Bundesregierung in Bedrängnis bringt. Er beschreibt u.a., wie Wirecard-Geschäfte vorgetäuscht hat, die es gar nicht gab. Wie eine halbe Milliarde Euro

² Jörg Schindler, Der Lügenbaron. In: DER SPIEGEL Nr. 19/08.05.2021, S. 91.

beiseitegeschafft wurde. Der Insolvenzverwalter stößt bei manchen Akteuren immer noch auf eine Mauer des Schweigens. Das Bundesjustizministerium verweigert Akten. Das gilt auch für die Wirtschaftsprüferaufsicht Apas, für die das Bundeswirtschaftsministerium verantwortlich ist. (...) Auf Seite 94 seines Sachstandsberichts heißt es, niemand sei bereit, „dem Insolvenzverwalter freiwillig irgendwelche Informationen oder Unterlagen zur Verfügung zu stellen“. (...) Politisch in Bedrängnis dürfte durch den Report vor allem Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) kommen. Altmaier ist verantwortlich für die Wirtschaftsprüfer-Aufsicht Apas.“ Exkurs Ende.

Fazit, und damit bin ich wieder bei Hannah Arendt: „Niemand hat je bezweifelt, dass es um die Wahrheit in der Politik schlecht steht“ (S. 44). Und wir dürfen ergänzen: Niemand kann daran zweifeln, dass die Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft ein Sumpf ist, der bis zum Himmel stinkt. Wahrhaftigkeit wird nicht zu den politischen Tugenden gerechnet und das Justizwesen – in Deutschland wie in der EU – ist weit davon entfernt, die Wahrheit zum Sieg zu verhelfen.

Lügen scheint zum Handwerk des Politikers zu gehören, und das ist ein beunruhigender Tatbestand, sagt Hannah Arendt. Und weiter:

(6) „Das prinzipielle Lügen der Terror-Regime kann nur erreichen, dass die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit überhaupt aus dem Bewusstsein der Menschen verschwindet. Auf Wahrheit oder Unwahrheit kommt es nicht mehr an, wenn das Leben davon abhängt, dass man so handelt, als ob man der Lüge vertraute; dann verschwindet die Tatsachenwahrheit und ihre Verlässlichkeit völlig aus dem öffentlichen Leben, und damit auch der wichtigste stabilisierende Faktor im dauernden Wandel menschlichen Tuns“ (S. 10f.).

Hannah Arendt bedient sich einer wichtigen philosophischen Unterscheidung, die Gottfried Wilhelm von Leibniz (1646–1716) eingeführt hat: Es gibt mathematische, wissenschaftliche und philosophische Wahrheiten, die der **Vernunftwahrheit** zugeordnet werden; und es gibt, im Unterschied dazu, auch **Tatsachenwahrheiten**. Die beiden Weisen der Wahrheit sind zwar nicht zu trennen, aber ihre Unterscheidung ermöglicht immerhin, bestimmte Phänomene der Geschichte und der Politik zu verstehen.

Hannah Arendt will nun ausfindig machen, „welchen Gefahren jede Art von Wahrheit im politischen Bereich ausgesetzt ist. Die Scheidung der Tatsachenwahrheiten von der Vernunftwahrheit ist etwas Politisches [und damit interessegeleitet]. Wir brauchen nur daran denken, sagt Hannah Arendt, „dass ein Mann Namens Trotzki in der russischen Revolution eine gewisse Rolle gespielt hat, die in keinem russischen Lehrbuch erwähnt wird“ (S. 48). Was besagt dieses Beispiel? Es besagt, dass die Tatsachenwahrheit denjenigen, der sie ausspricht, gefährdet. Wer in der NS-Zeit, sagen wir im Frühjahr 1943, laut gesagt hat, der Führer führe Deutschland in den Abgrund, der verschwand in wenigen Stunden in einem Lager oder für immer, je nachdem. Und derjenige, der so etwas zu sagen gewagt hatte, sprach nur eine Tatsachenwahrheit aus.

(7) „Und da ja Tatsachen und Ereignisse, die unweigerlichen Ergebnisse menschlichen Zusammenlebens und Zusammenhandelns, die eigentliche Beschaffenheit des Politischen ausmachen, müssen wir in diesem Zusammenhang an Tatsachenwahrheiten primär interessiert sein. Wenn politische Macht sich an Vernunftwahrheiten vergreift, so übertritt sie gleichsam das ihr zugehörige Gebiet, während jeder Angriff auf Tatsachenwahrheiten innerhalb des politischen Bereichs selbst stattfindet“ (S. 49).

Das heißt: Die Chancen der Tatsachenwahrheit, dem Angriff politischer Macht zu widerstehen, sind ziemlich gering. – Stalin konnte die Tatsache, dass Trotzki eine bedeutende Rolle in der Russischen Revolution gespielt hat, dadurch zum Verschwinden bringen, dass der Name Trotzki in keinem sowjetischen Lehrbuch erwähnt wurde.³ Neben diesem Beispiel von Hannah Arendt ließen sich etliche Beispiele aus der NS-Zeit aufzählen. Ich beschränke mich auf ein einziges Beispiel: Nach der Machtergreifung hat Hitler dafür gesorgt, dass seine Biographie verfälscht und in einem günstigen Licht der Öffentlichkeit präsentiert wurde, damit die Leute ihm glauben. Einzelheiten dazu findet man in der Fachliteratur. Mit Hannah Arendt sage ich nun:

(8) „Tatsachen stehen immer in Gefahr, (...) aus der Welt zu verschwinden“ (S. 49), und zwar dadurch, dass sie bewusst vergessen oder fortgelogen [oder gänzlich umgedeutet] werden. (...)

In den Wissenschaften ist das Gegenteil der Wahrheit *der Irrtum* oder *die Unwissenheit*, in der Philosophie *die Illusion* oder *die bloße Meinung*“ (S. 50), und in der Politik spielen die glatte Lüge oder die vorsätzliche Unwahrheit die führende Rolle.

Während die **Lebensweise des Philosophen** [Arendt erwähnt hier Parmenides und Platon] die Suche nach der Wahrheit anvisiert, handelt es sich bei der **Lebensweise des Staatsbürgers** um permanente Auseinandersetzung mit Meinungen, die genauso im Fluß sind wie der ganze Bereich menschlicher Angelegenheiten einem ständigen Wechsel und Wandel unterworfen ist. Diesem Wechsel, so Hannah Arendt, „stellt der Philosoph die Wahrheit über göttliche Dinge entgegen, die ihrer Natur nach von immerwährender Dauer sind; diese Wahrheit ist (...) beständig und kann daher von Platon dafür benutzt werden, Prinzipien zur Stabilisierung auch der menschlichen Angelegenheiten“ (S. 50f.).

Und jetzt kommt eine besondere Wende in der Argumentation von Hannah Arendt, da sie in Anlehnung an Platon „die Meinung“ einerseits als den „eentlichen Gegensatz der Wahrheit“ definiert, andererseits aber mit Blick auf die moderne Demokratie festhält, dass die Meinung [die keine Wahrheit ist]

(9) „zu den unerlässlichen Voraussetzungen aller politischen Macht gehört.“ Nicht einmal die Tyrannenherrschaft könnte an die Macht kommen und an ihr festhalten ohne die Unterstützung Gleichgesinnter. „Das aber heißt, dass innerhalb des Bereichs menschlicher Angelegenheiten jeder Anspruch auf absolute Wahrheit, die von den Meinungen der Menschen unabhängig zu sein vorgibt, die Axt an die Wurzel aller Politik und der Legitimität aller Staatsformen legt. Platon hat diesen ursprünglichen Antagonismus zwischen Wahrheit und Meinung dann weiter ausgeführt in dem Gegensatz zwischen philosophischer ‚Dialektik‘ und politischer ‚Rhetorik‘, also zwischen dem *der philosophischen Wahrheit angemessenen Dialog* und den *Überredungskünsten*, mit denen der Redner die Meinungen der Menge beeinflusst und schließlich die Vielen überzeugt“ (S. 51).

Exkurs 2. Politische Rhetorik ist in Europa ein vielfaches Übel und diejenigen, die sich davon beeindrucken lassen, befinden sich in einer ziemlich miserablen Situation. SOKRATES hat sich dazu unmissverständlich klar geäußert in **Gorgias**. Dieser behauptet: Die Rhetorik als die Kunst der Rede könne die Leute dahin bringen, dass sie etwas Bestimmtes tun. „Die Leute – das sind

³ Leo Trotzki (1879–1940) wurde von Stalin ins Exil gedrängt und 1940 von einem Stalin-Agenten in Mexiko ermordet. Bis zu Stalins Tod (März 1953) durfte der Name Trotzki nirgendwo erwähnt werden, auch ein Foto ließ Stalin verfälschen, auf dem Trotzki und Lenin zu sehen waren.

bei Gericht die Richter, im Rat die Ratsherren, in der Volksversammlung das Volk und so überall die Menschen, die etwas zu entscheiden haben. Wenn du diese Kunst beherrschst, dann hast du den Arzt in der Hand und auch den Gymnastiker. Und der Kaufmann wird seinen Reichtum nicht für sich selbst zusammengebracht haben, sondern für jemand anders, nämlich für dich. Worauf Sokrates so antwortet: Rhetorik ist also die Kunst der Überredung. Aber womit hat diese Überredung zu tun? (...) Denn die eine Art Überredung bewirkt ein Meinen, und die andere Art der Überredung erzeugt Wissen und Erkenntnis. Mit was für einer Art von Überredung nun hat es die Rhetorik zu tun? (...) Wenn, sagen wir, die Verwaltung eines Gemeinwesens zu entscheiden hat über die Wahl von Ärzten, oder wenn es sich um den Bau von Mauern handelt oder um die Einrichtung von Häfen – dann werden dabei wohl die Sachverständigen mitwirken und nicht die, welche sich auf Rhetorik verstehen?“ (...)

Im weiteren Verlauf des Dialogs stellt **Sokrates** fest: „Was ich unter Rhetorik verstehe, das gehört zu etwas, das ganz und gar nichts Schönes ist! Eine gewisse Frechheit braucht man allerdings dazu und man muss sich darauf verstehen, mit Menschen umzugehen und jeweils den richtigen Punkt genau zu treffen. Aber rundheraus gesagt, ich nenne so etwas Schmeichelei. Und die gibt es in vielerlei Gestalt. Eine davon ist die Rhetorik und ich halte die Rhetorik für eine *lügnerische Imitation von einem Teil der Kunst der Politik*.“⁴

So weit die Weisheit der griechischen Antike. Ihre Aktualität ist unmittelbar erkennbar, wenn wir bestimmte Gestalten der Politik hier bei uns näher betrachten.

Über diese Art der Überredung, die nur ein Meinen und nicht ein fundiertes Wissen erzeugen will, habe ich eine weitere geistige Auskunft gefunden, die hier zitiert werden soll:

Der Redner, –

Wenn auch nur der sichere und kühne, –

Steht er, benommen von sich selbst, auf der Tribüne,

Ist stets der Hörer Herr und ihr *Verführer*:

Nur *seines eignen* Schmiedefeuers Schürer.⁵

[Nebenbei: Bei uns in Bayern erlebe ich immer wieder solche „Redner“ und derjenige, der dann und wann die Leute in den Höllensturz geführt hat, begann seine verführerischen Reden auch in Bayern: genauer in München. Im Februar 1920 wagte die DAP (Deutsche Arbeiterpartei, später NSDAP) eine erste Großveranstaltung im Hofbräuhaus. Und dort hat Adolf Hitler seine erste, 2000 Zuhörer bewegende Rede gehalten, während er gegen Juden, gegen die Weimarer Republik, gegen den Versailler Vertrag gehetzt hat. Und die Leute haben ihm applaudiert. Sehr bald fand er wohlhabende Unterstützer – bei wem? Bei der feineren Münchner Gesellschaft. Der Freistaat Bayern erwies sich als ein „guter Humus“ für die Ausbreitung der NSDAP – und das ist keine Meinung, sondern eine Tatsachenwahrheit.]

Die Vermittlung einer politischen und soziaethischen Kultur, welche die verbindlichen *Werte des Humanum* fördert, kann sehr gut gelingen, wenn eine politische Persönlichkeit, sich von jeder Demagogie und jedem Populismus fernhaltend, authentisch und glaubwürdig auftritt und spricht. „*Glaubwürdigkeit*“, so sagte der Ex-Bundespräsident Roman Herzog, „entsteht durch Wahrhaftigkeit, durch Übereinstimmung von Wort und Tat und durch Sachkompetenz. Nun kann man all das vortäuschen, oder bis zu einem gewissen Grad auch ersetzen. Statt *eigenen Charakter* zu entwickeln, kann man sich ein ‚*Image*‘ erarbeiten lassen. Wahrhaftigkeit läßt sich zur Not vorschwindeln, und Kompetenz kann man durch Beherrschung von Jargon

⁴ Josef Pieper, Kümmerst euch nicht um Sokrates. Drei Fernsehspiele. Einsiedeln: Johannes Verlag 1993, S. 32f., 43.

⁵ Bô Yin Râ, Gesprochener Rede Gefahr. In: Mancherlei. Basel: Kober Verlag 1939, S. 77.

und angelernten Floskeln suggerieren. All diese – keineswegs neuen – Tricks werden aber inzwischen vom Bürger weithin durchschaut. Wer als politischer Redner dennoch tut, als wären die Versprechen von gestern heute vergessen, der verspielt nicht nur seine eigene Glaubwürdigkeit. Da die Bürger ‚die politische Klasse‘ – ich gebrauche den Begriff ohne jede Wertung – in gewisser Weise mit dem Staat identifizieren, schadet der Mangel an Glaubwürdigkeit politischer Rhetorik dem demokratischen Gemeinwesen insgesamt. *Subjektive Wahrhaftigkeit* ist daher die erste und wesentliche Grundforderung der politischen Rhetorik in der Demokratie. ... Ich bin fest davon überzeugt, daß eine Demokratie ohne **Wahrhaftigkeit** und **Glaubwürdigkeit** der in ihr Redenden ihre eigenen Fundamente verliert. Ich bin ebenso davon überzeugt, daß der durch Wahrhaftigkeit glaubwürdige Redner auf die Dauer der erfolgreichere ist. [Die politische Kultur braucht Dialog] und dieser Dialog „braucht nicht nur Menschen, die von ihrer Sache für sich selbst überzeugt sind, sondern solche, die eine überzeugende und zustimmungsfähige Sprache sprechen und an die *friedensstiftende Macht des Wortes* glauben. Klarheit und Wahrheit auf allen Seiten!“⁶

Klarheit und Wahrheit, sagt Roman Herzog, aber auch sinnorientierte Rede und wertorientierte Haltung, füge ich hinzu. Hierzu sagte Roman Herzog:

„Wir brauchen den Mut, erzieherische Werte wieder offensiver in den Unterricht einzubauen. Zugleich müssen sich unsere Bildungsinstitutionen wieder darauf besinnen, daß man *Leistung* nicht fördern kann, ohne sie auch *zu fordern*. Das setzt freilich das Bewußtsein aller voraus, daß es *im Leben ohne Anstrengung nicht geht*. Wenn wir uns als Bildungsziel darauf verständigen können, junge Menschen auf ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung vorzubereiten, reicht dafür kein ‚Laissez-faire‘, sondern wir müssen auch deutlich machen, daß *Freiheit anstrengend* ist, weil *jeder die Ergebnisse seiner Freiheit zunächst selbst verantworten muß*. Kurz: Wir brauchen eine neue *Kultur der Selbständigkeit und Verantwortung*! Und beides kann nicht durch abstrakte Theorie vermittelt werden, sondern nur durch *das täglich gelebte Beispiel* von Eltern, Lehrern, Erziehern“ [und Politikern].⁷

Es gibt solche Reden auch in der Politik, Gott sei Dank. Es gibt auch glaubwürdige Politiker, denen das Wort „Wahrheit und Wahrhaftigkeit in der Politik“ nicht fremd ist. Ob die Zahl solcher politischen Persönlichkeiten groß oder klein ist, – wer kann das schon sagen? ... Was mich persönlich anbelangt, stelle ich immer wieder fest: Sooft ich politischen Persönlichkeiten zuhöre, habe ich nur selten in mir das klare Gefühl, ihnen vertrauen zu können. Schade!

Zurück zu Hannah Arendt. „Sollte etwa“, fragt sie, „Ohnmacht zum Wesen der Wahrheit gehören und Betrug im Wesen der Sache liegen, die wir Macht nennen?“ (S. 44). In anderen Worten: Soll politische oder geistliche Macht [in der Kirche] mit Betrug ausgeübt werden können? Nach meinem Verständnis ist **Macht** ein Dienst am Gemeinwohl, eine ordnende Gewalt, die nicht der Verfestigung der eigenen Macht und der persönlichen Bereicherung, sondern dem **bonum commune** (dem Gemeinwohl) zu dienen hat.

Kant sagte: Es würde sich nicht lohnen, in einer Welt ohne Gerechtigkeit zu leben, weshalb ‚das Recht dem Menschen *heilig* gehalten werden muss‘, und vor ihm müsse alle Politik ihre Knie beugen (vgl. S. 45).

⁶ **Über Rhetorik in der Demokratie** (Vorlesung am 8. Juli 1997 an der Universität Tübingen), in: Roman Herzog, **Freiheit des Geistes**. Reden zur Kultur, Hamburg: Hoffmann und Campe 1999, S. 116f.

⁷ Roman Herzog, **Grundsatzrede zur Bildungsreform**, gehalten am 5. November 1997 auf Einladung der drei Berliner Universitäten im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, hier zitiert nach der FAZ.

Ob diese Position haltbar ist? – fragt Hannah Arendt und bezieht sich auf SPINOZA (1632–1677), der die Ansicht vertrat, dass der Inhaber der Regierung geradezu ein Verbrechen begehen würde, wollte er Versprechungen halten, die seiner Regierung schaden. Doch, bevor eine Regierung so weit kommt, Versprechungen abzugeben, müsste sie sich fragen: Ist es realistisch, etwas zu versprechen, – z.B., dass bis zum Datum X alle Bürgerinnen und Bürger geimpft werden, – was nicht zu halten ist? Waren die Versprechungen der NS-Regierung bezüglich des „tausendjährigen Reiches“ realistisch?

Tja, die landläufige Meinung lautet, dass man politisches Handeln in der **Zweck-Mittel-Kategorie** begreifen muss (so Hannah Arendt, S. 45), und, „da Lügen oft als Ersatz für gewalttätigere Mittel gebraucht werden, gelten sie leicht als relativ harmlose Werkzeuge in dem Arsenal politischen Handelns“ (S. 46). Genau: Ein Flugzeug wird in unseren Tagen in Belarus zur Zwangslandung genötigt unter dem Vorwand, im Flugzeug sei eine Bombe versteckt, *in Wahrheit* aber geht es darum, einen jungen Oppositionellen verhaften zu lassen.

Wiederum landen wir bei der so unpolitischen **Idee der Wahrheit**, deren Seins-Bestand nicht dadurch verschwindet, dass ein Lukaschenko die Bombengefahr als Begründung für seine völkerrechtswidrigen Handlung angibt. Der von Herodot geprägte uralte Satz, *legein ta eonta*, **das zu sagen, was ist**, verbürgt ein Fundament auch in der Politik, die letztlich, und bei allem Chaos und Betrug, nur besteht und bestehen kann, weil es Menschen gibt, „die Zeugnis ablegen für das, was ist und für sie in Erscheinung tritt, weil es ist“ (S. 46).

Es ist absurd, die Suche nach der Wahrheit von Bedingungen abhängig zu machen, die nur durch die Verbreitung von Unwahrheit und Lüge garantiert werden können, denn wie sehr auch manche Politiker – Erdogan, Trump, Orbán, Putin, Johnson usw. – sich darum bemühen, Bedingungen zu schaffen, welche die Suche nach der Wahrheit erheblich verhindern können, bleibt die Wahrheit [und bleiben die Wahrheiten] als unerschütterliches Fundament, als ein ontologisches Apriori bestehen. Und hier bietet sich an, die von BLAISE PASCAL (1623–1662) formulierte Definition zu zitieren:

Welches Gewicht auch der alten oder neuen [kirchlichen, philosophischen oder politischen] Autorität zukommen mag: „Die Wahrheit muss immer den Vorrang haben, wie neu entdeckt sie auch sei. Sie ist älter als alle Meinungen, die man in Bezug auf sie hegen mag. Man erkennt ihr Wesen, wenn man glaubt, sie habe erst zu sein begonnen, da sie begann erkannt zu werden.“⁸

Ausgesagt ist hier das Folgende: Wahrheit ist nicht Meinung. Wahrheit ist, besteht und waltet längst bevor sie erkannt wird. Der Zeitpunkt der Erkenntnis einer Wahrheit bringt die Wahrheit nicht hervor, denn sie besteht schon vorher. Nur das nennen wir einen Akt der Erkenntnis, in dem sich dem erkennenden Bewusstsein eine *Wahrheit* erschließt. Und Wahrheit können wir mit Aristoteles definieren als das Sich-zeigen der Wirklichkeit.

Trifft das nun auch auf die Tatsachenwahrheiten zu? Ich denke schon. Die Mitglieder der Weißen Rose haben Tatsachenwahrheiten verkündet, um die Leute auf die Mordmaschinerie der Nazis aufmerksam zu machen. Zuerst war der Holocaust schon Faktum und danach wurde das Grauen und die Dämonie erkannt und als Tatsachenwahrheit kundgetan. Danach wurde gehandelt mit dem Ziel, die Mitbürger aus den Fesseln des Irrtums, der Propaganda und der Illusion zu lösen. Das NS-Regime hat zugeschlagen und die Mitglieder der Weißen Rose vernichtet (vgl. S. 47). Später wurden dann auch die Widerstandskämpfer um Stauffenberg herum

⁸ Oeuvres de Blaise Pascal, Paris 1908, S. 145. Hier zitiert nach Josef Pieper, Werke in acht Bänden, Band 3: Schriften zum Philosophiebegriff. Hrsg. v. Berthold Wald, Hamburg: Felix Meiner Verlag 1995, S. 242.

eliminiert. Ideologisch geprägte Totalitär-Systeme tolerieren nicht, dass Tatsachen bezeugt werden. Entweder sind sie bemüht, eine Tatsachenwahrheit in eine Meinung zu verwandeln, [diese Methode ist bis heute auch in der EU anzutreffen], oder, wenn sie totalitär-diktatorisch sind, wie im Land von Lukaschenko, werden die Zeugen verhaftet, eingesperrt, gefoltert und am Ende auch getötet.

(10) „Unbequeme geschichtliche Tatbestände, wie dass die Hitlerherrschaft von einer Mehrheit des deutschen Volkes unterstützt oder dass Frankreich im Jahre 1940 von Deutschland entscheidend besiegt wurde oder auch die profaschistische Politik des Vatikans im letzten Krieg, werden behandelt, als seien sie keine Tatsachen, sondern Dinge, über die man dieser oder jener Meinung sein könne. (...) Was hier auf dem Spiel steht, ist die faktische Wirklichkeit selbst, und dies ist in der Tat ein politisches Problem allererster Ordnung“ (S. 55).

Es ist unbequem, es gefällt vielen nicht, es ist verstörend, die Tatsachenwahrheit zu akzeptieren, dass das NS-System von Anfang an auf die Ausrottung der Juden abgezielt und sein Ziel auch realisiert hat; es ist in Frankreich bis heute für viele verstörend, zu akzeptieren, dass „*la grande nation*“ im Mai und Juni 1940 in wenigen Wochen von der Wehrmacht besiegt wurde und die „collaboration“, das Mitwirken mit den Nazis das Vichy-Regime aktiv gefördert hat; es ist furchtbar unbequem und es gefällt in Russland bis heute nicht, zur Kenntnis zu nehmen und zu akzeptieren, dass Stalin in den 1930er Jahren mehrere Millionen Landsleute hat eliminieren lassen und dass er ein Verbrecher war. Und, noch ein Beispiel, der Vatikan hat enorme Mühe damit, die Tatsachen der vatikanischen Politik in den Jahren 1933 bis 1945 zuzugeben und zu akzeptieren.

Hannah Arendt zufolge muss man in diesem Zusammenhang ein einerseits-andererseits vor Augen halten und die Spannung aushalten. Nämlich:

(11) „Die Tatsachenwahrheit handelt ihrem Wesen nach von rein menschlichen Dingen, sie betrifft Ereignisse und Umstände, in die viele Menschen verwickelt sind, und ist abhängig davon, dass Menschen Zeugnis ablegen. (...)“

Die Tatsachenwahrheit ist von Natur politisch. Daher stehen sich auch Tatsachen und Meinungen, obgleich sie streng voneinander unterschieden werden müssen, keinesfalls notwendigerweise antagonistisch gegenüber; sie gehören immer noch in den gleichen Bereich. Tatsachen sind der Gegenstand von Meinungen, und Meinungen können sehr verschiedenen Interessen und Leidenschaften entstammen, weit voneinander abweichen und doch alle noch legitim sein, solange sie *die Integrität der Tatbestände*, auf die sie sich beziehen, respektieren. Meinungsfreiheit ist eine Farce, wenn die Information über die Tatsachen nicht garantiert ist“ (S. 57f.)

Es gibt demnach Tatbestände und Tatsachen, die man *nicht* mit Meinungen und Interpretationen verwischen darf, und auch nicht ideologisch geprägten Historikern überlassen darf, die dafür bezahlt werden, dass sie, zum Beispiel, ein dunkles Kapitel der Geschichte ihrer Länder in hellen Farben darstellen. Diese Art von Geschichtsfälschung praktizierten und teilweise praktizieren noch teilweise alle europäischen Länder. Um ein ganz aktuelles Beispiel zu nennen (Zitat):

„Es ist Roman Protassewitsch, der im schwarzen Kapuzenpulli vor der Kamera sitzt. Die Botschaft, die er aufsagt, stammt aber nicht von ihm. (...) Am Ende des knapp 30 Sekunden langen Videos gesteht er, Massenproteste in Minsk organisiert zu haben. In Belarus stehen darauf bis zu 15 Jahre Gefängnis.“

Um den Blogger in seine Gewalt zu bekommen, hat Machthaber Alexander Lukaschenko am (Pfingst-)Sonntag (23.05.2021) ein Flugzeug aus der Luft abgefangen. Die Behörden in Minsk begründeten das später mit einer angeblichen Bombendrohung. Doch Protassewitsch an Bord wusste gleich, dass es um ihn ging. (...) Sein Vater hat das Video aus dem Gefängnis gesehen. ‚Vermutlich ist seine Nase gebrochen‘ – deren Format sei verändert und mit viel Make-up überdeckt, sagte Dmitrij Protassewitsch der Nachrichtenagentur Reuters. (...)

Die EU-Ratspräsidentin Charles Michel bezeichnet den Vorfall ‚schockierend‘ und ‚skandalös‘. Das Entsetzen über die von Belarus erzwungene Landung eines Ryanair-Flugzeugs in Minsk ist bei Bundeskanzlerin Angela Merkel noch am Dienstagabend (25.05.2021) bei ihrem Auftritt vor den Medien spürbar. ‚Besorgniserregend und erschütternd‘ nennt sie da das in der Nacht zuvor aufgetauchte Video des offenbar von Misshandlungen gezeichneten Bloggers“ (SZ, 26. Mai 2021, S. 2). – Lukaschenko aber schweigt zwei Tage lang und erst am dritten Tag äußert er wütend und polternd: Der Westen habe sich gegen Belarus verschworen. Vor einem Jahr hat er noch mit einer russischen Bedrohung versucht, die Belarussen hinter sich zu sammeln und seine Gegner als russische Marionetten dargestellt. Jetzt aber seien westliche Geheimdienste, die auch Protassewitsch unterstützt hätten und die gegen Belarus einen modernen „hybriden Krieg“ führen usw. usf. (Vgl. FAZ, 27. Mai 2021, S. 4).

Ob die Maßnahmen der EU, die wiederum, wie so oft, zu lasch reagiert, Lukaschenko beeindrucken werden? ... Meines Erachtens eher nicht, aber hier, in diesem Zusammenhang, steht eine Tatsachenwahrheit und ihre Deutung im Mittelpunkt meiner Überlegungen. Ein Flugzeug wurde zur Landung gezwungen – das ist die Tatsachenwahrheit, und die Deutung, die Meinung, die Interpretation aus der Sicht von Lukaschenko lautet: Weil eine angebliche Bombe der palästinensischen Terrororganisation Hamas an Bord deponiert worden sei, musste er die Landsleute schützen und die Landung des Flugzeugs in Minsk anordnen. Die erzwungene Landung einer Boeing 737 der Ryanair in Minsk bleibt, jenseits jeder Meinung und Interpretation, **der Kerntatbestand**. Darüber gibt es keine weitere Diskussion. Wird man zehn Jahre später über dieses Ereignis historisch reflektieren, wird man möglicherweise verschiedene Meinungen haben über die Motivation des Machthabers Lukaschenko, oder über seine Lügen, aber den Kerntatbestand wird man nicht ändern können.

Oder, wie Hannah Arendt mit Blick auf den hier gemeinten Sachverhalt schreibt:

(12) „Am Ende der 1920er Jahre wurde Clemenceau von einem Vertreter der Weimarer Republik gefragt, was künftige Historiker wohl über die damals sehr aktuelle und strittige Kriegsschuldfrage denken werden. ‚Das weiß ich nicht‘, antwortete Clemenceau, ‚aber eine Sache ist sicher, sie werden nicht sagen: Belgien fiel in Deutschland ein.‘ Wir haben es hier mit elementaren Daten dieser Art zu tun, und ihre Unumstößlichkeit haben auch die überzeugtesten Vertreter des Historismus immer als selbstverständlich vorausgesetzt“ (S. 58).

In anderen Worten: Die Tatsache, dass deutsche Truppen in der Nacht des 04. August 1914 die belgische Grenze überschritten haben, ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Man müsste die gesamte zivilisierte Welt auslöschen, um solch eine Tatsachenwahrheit zum Verschwinden zu bringen. Es sei nicht schwer, so Hannah Arendt,

(13) „sich das Schicksal von Tatsachenwahrheiten auszumalen, wenn Machtinteressen nationaler oder sozialer Art das letzte Wort über sie haben sollten. Damit sind wir bei unserer anfänglichen Vermutung, dass es vielleicht in der Natur des Politischen liegt, auf

Kriegsfuß mit Wahrheiten in allen ihren Formen zu stehen. Die Frage ist, warum unter gewissen und keineswegs seltenen Umständen das unbekümmerte Aussprechen von Faktizitäten bereits als eine antipolitische Haltung empfunden wird“ (S. 59).

Hannah Arendt entfaltet ihre Antwort, die hier etwas gekürzt zusammengefasst wird, folgendermaßen:

(14) Das Verhältnis zwischen Tatsachenwahrheit und Meinung ist erheblich problematischer, als wir auf den ersten Blick vermuten.

Alle Wahrheiten, seien sie Vernunft- oder Tatsachenwahrheiten, unterscheiden sich von Meinungen und Ansichten durch den Wahrheitsanspruch, das heißt durch die Art und Weise, wie sie Gültigkeit beanspruchen.

Jede Wahrheit erhebt den Anspruch *zwingender* Gültigkeit.

Aussagen mit absoluter Wahrheitsanspruch können sehr verschiedener Art sein. **Mathematisch:** *Die Winkel eines Dreiecks sind zwei rechten Winkeln gleich.* **Astronomisch:** *Die Erde bewegt sich um die Sonne.* **Philosophisch:** *Es ist besser Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun.* Und eine **Tatsachenwahrheit:** Am 01. September 1939 fielen deutsche Truppen in Polen ein.

Sind diese Aussagen einmal als Wahrheit erkannt, „so ist ihnen eines gemeinsam, dass nämlich ihr Gültigkeitsanspruch durch Diskussion, Meinungsaustausch oder Zustimmung weder erhärtet noch erschüttert werden kann“ (S. 60). Es ist so. Der Gehalt dieser Aussagen ist zwingender Natur.

Weiter: Meinungen sind veränderlich, während das, was der menschliche Geist erkennt, unveränderlich besteht. Auch Gott könnte nicht bewirken, dass zwei mal zwei nicht gleich vier sind.

In der politischen Perspektive aber stellt sich die Wahrheit als ein Konkurrent im Machtkampf dar, weshalb, so Hannah Arendt, „vom Standpunkt der Politik gesehen ist Wahrheit despotisch; und dies ist der Grund, warum Tyrannen sie hassen und die Konkurrenz mit ihr fürchten, und warum andererseits konstitutionelle Regierungsformen, die den nackten Zwang nicht ertragen, mit ihr auch nicht auf bestem Fuße stehen“ (S. 61).

Tatsachen sind nicht Gegenstand von Übereinkunft, mit Meinungen kann man sie nicht verändern, denn „Tatbestände sind von einer unbeweglichen Hartnäckigkeit, die durch nichts außer der glatten Lüge erschüttert werden kann“ (S. 61).

Wer aber lieber der Lüge und nicht den Tatsachen glaubt, den bestraft das Leben früher oder später, so meine Konklusion.

Im politischen Denken aber gilt, in allen Überlegungen das, was andere denken und meinen, mit zu berücksichtigen, denn die Diskussion, der Austausch und Streit der Meinungen macht das eigentliche Wesen allen politischen Lebens aus, sagt Hannah Arendt (S. 61).

(15) Im politischen Leben gilt es, „mit Hilfe der Einbildungskraft, aber ohne die eigene Identität aufzugeben, einen Standort in der Welt einzunehmen, der nicht der meinige ist, und mir nun von diesem Standort aus, eine eigene Meinung zu bilden. Je mehr solcher Standorte ich in meinen eigenen Überlegungen in Rechnung stellen kann, und je besser ich mich vorstellen kann, was ich denken und fühlen würde, wenn ich an der Stelle derer wäre, die dort [an einem anderen Standort] stehen, desto besser ausgebildet ist dieses Vermögen der Einsicht – das die Griechen *phronesis*, die Lateiner *prudentia* und das

Deutsch des 18. Jahrhunderts den *Gemeinsinn* nannten –, und desto qualifizierter wird schließlich das Ergebnis meiner Überlegungen, meine Meinung sein“ (S. 61f.).

Wofür hier plädiert wird, ist, aus der Verstrickung in Privat- und Gruppeninteressen auszubrechen, den Gemeinsinn und das Gemeinwohl vor Augen zu halten aufgrund einer „erweiterten Denkungsart“ (Kant), welche die sachliche Urteilkraft ermöglicht. Es ist schädlich und zerstörerisch, eigensinnig nur die eigenen Interessen oder die Interessen der Gruppe, [der Partei], zu der man gehört, in Betracht zu ziehen (vgl. S. 62).

Angesichts der schweren Krisen, die uns beuteln und erschüttern; angesichts der Lügenketten, die etliche politische Persönlichkeiten – in Europa und darüber hinaus – produzieren, um offensichtliche Fakten und Tatsachenwahrheiten zu verfälschen oder umzudeuten, ist die philosophisch-prophetische Stimme von Hannah Arendt eine ernsthafte Mahnung und Warnung: Achtung Leute! Es gibt gewisse Dinge auch in der Politik, die man nicht hin- und her biegen und beugen kann. Und dann:

(16) „Meinungen eignen keine axiomatische Gewissheit. Sie sind nicht evident; sie drängen sich nicht auf, sondern sind das Resultat der Überlegung. Die Überlegung, die zur Meinungsbildung führt – im Unterschied zu dem Denken, das auf Wahrheit abzielt – ist wahrhaft diskursiv; sie durchläuft die Standorte, die in den mannigfaltigen Teilen der Welt gegeben sind, die Ansichten, die sich aus ihnen bieten und einander entgegengesetzt sind, bis sie schließlich aus einer Fülle von solchen parteigebundenen Teilansichten eine relativ unparteiische Gesamtansicht herausdestilliert hat. (...) [Doch auch hier ist zu berücksichtigen]: Es ist die Tatsachenwahrheit, die der Meinungsbildung den Gegenstand vorgibt und sie in Schranken hält. (...) Die Tatsachenwahrheiten erhellen, aber sie können nicht selbst weiter erhellt werden – so wie es in Natur des Lichts liegt, dass es Helle verbreitet, aber selbst nicht erhellt werden kann“ (S. 62f.).

Man wird, meine ich, Staunen und Zustimmung erleben, wenn man Hannah Arendt Warnung und Mahnung liest: Die Politik kann nicht die Gesamtheit dessen umfassen, was in der Welt vorkommt und sie muss respektieren, dass es Dinge gibt, die ihrer Macht entzogen sind. Und dann:

„Wahrheit könnte man definieren als das, was der Mensch nicht ändern kann; metaphorisch gesprochen ist sie der Grund, auf dem wir stehen, und der Himmel, der sich über uns erstreckt“ (S. 92).

Gute Hinführung zu Hannah Arendt ist das Buch von:

Alois Prinz, Hannah Arendt oder Die Liebe zur Welt. Berlin: Insel Verlag 2013.